Die Inspectionen Grossenhain, Radeberg und Bischofswerda

als achte Abtheilung von

SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 23.

Pausitz.

(Beschluß.)

Lange kann Wolf Dietrich v. Schleinitz Jahnishausen nicht besessen haben, denn nach ihm findet sich noch ein Besitzer dieses Rittergutes: Heinrich v. Schleinitz auf Schieritz und Jahna, der das von 1636—1645 wiederholt von Schwedischen Kriegsvölkern verwüstete Jahnishausen schon 1645 an die Familie Kötteritz überließ. Dieser Heinrich von Schleinitz, Oberster eines Regiments unter Churfürst Georg I. war es, der 1647 den von den schwedischen Obersten Wanke gefaßten Mordanschlag gegen Georg I. vorzüglich vereiteln half. Vergl. Haschens Gesch. v. Dresden Th. 3. S. 200. Nach den Schleinitzen folgten im Besitz von Jahnishausen die Kötteritze, Vater und Sohn. Der Vater, Rittmeister August v. Kötteritz, aus dem Hause Groptewitz, war 1602 geboren. Mit seiner ersten Gemahlin, Sybilla von Saalhausen auf Markersdorf in Böhmen, lebte er von 1635—1669 in der glücklichsten Ehe. Sie gebar ihm 16 Kinder, 8 Söhne und 8 Töchter. Mit seiner zweiten Gemahlin, Maria v. Erdmannsdorf, verband er sich 1672, starb aber in dem nämlichen Jahre am 3. Octbr. im 71. Lebensjahr. Gewohnt jeden Morgen früh 3 Uhr, außer dem Bette, knieend sein Morgengebet zu verrichten, überraschte bei dieser Gelegenheit den frommen Greis der Tod. In Folge seines aufgesetzten schriftlichen Begehrens, heißt es in alten Nachrichten, ward er den Sonntag darauf, den 2. Advent, getragen von 13 Priestern, in der von ihm erbauten Jahnishauser Schloßkapelle beigesetzt und ihm, von dem damaligen Superintendent zu Hain, D. Meißner, die Ehren und Gedächtnißpredigt gehalten. Am 4. Advent ward er von da aufgehoben und begleitet von all seinen Unterthanen, und vielen andern vornehmen Leuten, Adeligen und Unadeligen in großer Menge und Länge gen Pausitz in sein bereitetes Ruhegewölblein gebracht und die Einsenkungspredigt von dem Pfarrer über Psalm 73, V. 23—26 gehalten. Durch seinen Tod, klagen seine Zeitgenossen, haben wir einen unvergleichlichen Mann und Patrioten, ja einen Vater verloren, der sich ums ganze Land, um die Kirche und viele hundert Christen wohl verdient gemacht, und nicht ein einziger Mensch wohl wird gefunden werden, der den seeligen Herrn sein Leben nicht noch lange Jahre gewünscht hätte. Unter andern ist an ihm eine starke Betsäule für des ganzen Landes Wohlstand umgefallen, der mit seinem eifrigen Gebet vor den Riß getreten! — Ein großes, in der Kirche zu Pausitz befindliches jetzt ziemlich defectes Bild zeigt ihn nebst seiner ersten Gemahlin in Lebensgröße. — Die Kirche zu Pausitz beschenkte er mit einem großen stark vergoldeten silbernen Kelche nebst Patene, mit einem Crucifix auf einem Postament von Ebenholz, dessen Werth auf 40 Thlr. geschätzt ward, mit einer rothsammtnen Altar- und Taufsteinbekleidung, mit einem schwarzsammetnen goldgestickten Leichentuch, welches gegen ein Bezeigungsquantum von 3 Mfl., davon die eine Hälfte der Kirche, die andere dem Pfarrer und Schulmeister zustand, auch an die Nachbarschaft verliehen werden konnte, und mit einem großen zinnernen Taufbecken. — Von 1663—1666 erbaute er ganz aus eignen Mitteln die erste Kirche zu Jahnishausen und ließ sie am XV. p. Trin. letzgenannten Jahres durch den Superintendent D. Meißner in Hain feierlich einweihen und Templum Salvatoris nennen. Die Einweihungspredigt über den 132. Ps. gehalten, handelte besonders von dem Gottesdienst der ersten Christen in Höhlen und Klüften und erschien im Druck *). Kötteritzens Sohn und Nachfolger im Besitz von Jahnishausen, auch Inspector der Fürstenschule zu Meißen: Friedrich August v. Kötteritz, seit 1672 vermählt mit Maria Elisabeth, Heinrich v. Bünaus, damaligen Pachtinhabers des Rittergutes Riesa, Tochter, starb schon im 27. Lebensjahr. Er soll ein vortrefflicher Herr gewesen sein, der wegen seiner Qualitäten, preißwürdigen Regierung, guten Raths, sonderlicher Dexterität, Aufrichtigkeit und demüthigen Freundlichkeit halber von Geistlichen und Weltlichen, ja männiglich im Leben geliebt und im Tode schmerzlich beklagt wurde. Ach! gebe und helfe Gott aus Gnaden, seufzte an seinem Grabe der alte Pfarrer Salbach, daß doch dergleichen, wie der wohlseelige Herr seine Stelle betreten und folgen möge! — Der Kirche zu Jahnishausen schenkte 1673 seine Gemahlin einen silbernen starkvergoldeten Altarkelch nebst Patene, er selbst aber 1675 einen neuen Priesterrock, damit solchen der Pfarrer zu Pausitz, der jeden 3 Sonntag

*) D. Meißner, Superintendent zu Hain und Herr auf Uebigau und Brottewitz, ein überaus beliebter Kanzelredner, wurde gar oft von dem Churfürsten Georg I. nach Moritzburg zum Prediger verlangt, nicht selten von demselben in seiner Wohnung besucht und reichlich mit goldnen und silbernen Pokalen beschenkt. Als eine Sonderbarkeit Meißners wird angeführt, daß er jederzeit aus silbernen Strohhalmen zu trinken gepflegt, auch sich selbst bei seinem Leben seine Leichenpredigt gehalten und dieselbe 1669 (er starb 1690) in Druck gegeben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden